

CAL EAS
C18G
July 19/78
DOCS

Profil Kanada

EXTERNAL AFFAIRS
AFFAIRES EXTÉRIEURES
OTTAWA
AUG 10 1978
LIBRARY / BIBLIOTHÈQUE



Ottawa, Kanada

Jahrgang 5, Nr. 12

19. Juli 1978

Die Erneuerung der Föderation ist das Gebot der Stunde, S. 1

Fahndung ohne Beispiel in der Geschichte, S. 3

Der Letzte der "Gruppe der Sieben", S. 5

Kanadische Fürsorgerin mit koreanischem Orden ausgezeichnet, S. 5

Abschied von unseren Lesern

Leider muß *Profil Kanada* infolge einer Haushaltskürzung beim Bundesministerium des Auswärtigen mit dieser Nummer sein Erscheinen einstellen.

Wir danken Ihnen für Ihr reges Interesse während unseres mehr als fünfjährigen Bestehens und für die vielen freundlichen Leserbriefe.

Die Erneuerung der Föderation ist das Gebot der Stunde

Eine erneute Bekräftigung der kanadischen Identität; eine neue Definierung der Grundsätze, auf die sich die Föderation gründet; ein neuer Ansatz zur Kooperation zwischen den Provinzregierungen, und eine neue Verfassung nannte die Bundesregierung am 12. Juni als besondere Voraussetzungen für die Erneuerung der kanadischen Föderation.

In dem Dokument "A Time for Action Towards the Renewal of the Canadian Federation" (Die Zeit für Maßnahmen zur Erneuerung der kanadischen Föderation ist gekommen), das Premierminister Trudeau dem Unterhaus vorlegte, spricht die Regierung von neuen und intensiven Bemühungen, die sie in dieser Hinsicht eingeleitet hat. Es folgen Auszüge aus diesem Dokument:

* * * *

Bekräftigung der kanadischen Identität

Kanada hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind und hat uns einander ähnlicher gemacht, als wir vielleicht meinen. Uns allen gemeinsam sind: eine geschichtliche Vergangenheit, ein unerhört großes Land, der Geist Nordamerikas, ein Gefühl für nationale Solidarität und die gleichen demokratischen Werte. Andere Wertvorstellungen sollten in diese Übereinstimmung Eingang finden: Gleichstellung der Sprachen, kulturelle Diversität, die Würde der indianischen und Eskimo-Urbevölkerung und die Selbstentfaltung der einzelnen Regionen. Wir müssen es nicht allein akzeptieren, daß andere Volksgruppen in Kanada sich von unserer eigenen unterscheiden, sondern sie um ihrer selbst willen achten. Freundschaft, Solidarität und gegenseitige Achtung unter den Gruppen, die ihre Wesensart bewahren wollen, bilden die wesentlichen Merkmale der kanadischen Identität.

Unsere Identität sollte sich also auf die Achtung dieser Unterschiede und auf die Anerkennung des Prinzips gründen, daß Einheit nicht gleichbedeutend mit Gleichförmigkeit ist.

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
5300 Bonn/Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1000 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4000 Düsseldorf/Bundesrepublik Deutschland
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/Bundesrepublik Deutschland
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/Bundesrepublik
Deutschland
Esplanade 41/47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Osterreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Grundsätze der Erneuerung

Die große Debatte über nationale Einheit hat einen klaren Hinweis geliefert, daß die meisten Kanadier die Notwendigkeit zur Erneuerung der Föderation erkennen und zu ihrer Ausführung entschlossen sind ... Diese Erneuerung muß auf der Grundlage von wesentlichen Prinzipien aufgebaut werden und Kanadas grundlegende Realität widerspiegeln. Die Regierung schlägt folgende Leitlinien vor:

- Die Erneuerung der Föderation muß den Vorrang des Bürgers vor den Institutionen bestätigen, seine Rechte und Freiheiten garantieren und ihre Unveräußerlichkeit gewährleisten.
- Die Erneuerung der Föderation muß die legitimen Rechtsansprüche der Indianer und Eskimos in Anerkennung ihres rechtmäßigen Platzes, den sie als erste Einwohner unseres Landes im kanadischen Mosaik einnehmen, in vollem Umfang respektieren und ihnen die Möglichkeit geben, wirklich in den Genuß gleicher Chancen zu gelangen.
- Die Erneuerung der Föderation muß die Gleichstellung der Sprachen ihrer beiden großen Volksgruppen, der englisch- und der französischsprachigen Gruppe, garantieren und gewährleisten, daß kanadische Institutionen vorhanden sind, um das Gedeihen jeder Gruppe zu unterstützen.

Der Bundesminister der Justiz, Ron Basford, suchte am 15. Juni Königin Elisabeth II. in London auf, um ihr von den Verfassungsänderungsplänen der kanadischen Regierung zu berichten. Basford wurde von Donald Thomson, dem Berater des Premierministers für Verfassungsfragen, begleitet.

- Die Erneuerung der Föderation muß zur Respektierung der kulturellen Diversität und des Anrechts eines jeden Staatsbürgers auf gleiche Chancen, ungeachtet seiner ethnischen Zugehörigkeit, führen.
- Die Erneuerung der Föderation muß auf allen Gebieten durch eine Vermeidung übermäßiger Zentralisierung die Selbstentfaltung der Regionen fördern.
- Die Erneuerung der Föderation muß eine stärkere wirtschaftliche Integration der verschiedenen Regionen des Landes herbeiführen und allen Beteiligten eine gleichmäßigere Ausnutzung der sich daraus ergebenden Vorteile ermöglichen.
- Die Erneuerung der Föderation muß die Solidarität unter den Kanadiern aus allen Teilen und Volksgruppen des Landes erweitern und verstärken.
- Die Erneuerung der Föderation muß deutlich die Machtbefugnis und Aufgabe der Regierungen auf Bundes- und Provinzebene unter Anerkennung ihrer Interdependenz und der Gewaltenteilung im Inland festlegen, wobei jede Regierungsebene in gleichem Maße der Verfassung unterworfen ist.
- Durch die Erneuerung der Föderation muß ein Kanada geschaffen werden, das von allen Kanadiern energisch befürwortet wird und zu dem sie ein festes Treueverhältnis eingehen können und werden. Ein Kanada, das auf diese starke Unterstützung und Loyalität zählen kann, wird am ehesten in der Lage sein, den Interessen der Kanadier zu dienen.

Erneuerung des Föderalismus

Der Föderalismus ist die einzige Regierungsform, die mit den Gegebenheiten Kanadas vereinbar ist: er ist weder eine zu zentralistische, noch eine zu lockere Union. Im Laufe der Zeit hat der kanadische Föderalismus seinen Charakter geändert, so daß die Interdependenz zwischen dem Bund und den Provinzregierungen heute größer ist denn je.

Damit diese Interdependenz erfolgreich wirken und jeder Regierungsebene die Möglichkeit bieten kann, den Bürgern nach besten Kräften zu dienen, hat die Bundesregierung folgende Ziele ins Auge gefaßt:

- ein weniger kontroverses Verhältnis zwischen Bund und Provinzen herbeizuführen;
- den Konsultationsprozeß so zu gestalten, daß er glatter abläuft und weniger Zeit und Mittel erfordert;

(Schluß auf Seite 6)

Fahndung ohne Beispiel in der Geschichte

Die Suche nach den Trümmern des sowjetischen Satelliten, der Anfang des Jahres im Norden Kanadas niederfiel, machte Schlagzeilen in der Weltpresse. Die Säuberungsaktion, "Operation Morning Light" genannt, nahm mehrere hundert Mann in Anspruch. Mit Geräten im Werte von vielen Millionen Dollar fahndeten sie monatelang. Die Gesamtkosten der Suche beliefen sich auf über 7 Millionen Dollar. Das US-Ministerium für Energie stellte ein 120 Mann starkes Team: Gesundheitsphysiker, Kernwissenschaftler, Techniker, Photographen, Computer- und Ballistik-Experten. Sie berechneten die Flugbahn des Satelliten, um zu bestimmen, wo die Suche stattfinden sollte.

Der eigentliche Star bei der Fahndung nach den radioaktiven Trümmern aber spielte seine Rolle fast im Verborgenen: Ein blauer Kasten, 3 m lang, 1 m breit - das Gammastrahlen-Spektrometer des Geological Survey of Canada (GSC), von den Wissenschaftlern dieses kanadischen Amtes für Geologische Vermessungen erdacht, gebaut und eingesetzt. Das menschliche Drama der Suche überschattete den Auftritt dieses Stars.

Als erster GSC-Experte wurde Strahlungs-Spezialist Dr. Robert Grasty herangezogen. In Namao, einem Standort der kanadischen Streitkräfte am Stadtrand von Edmonton, untersuchte er die Situation und teilte der Bundesregierung in Ottawa mit, daß die erst vor kurzem entwickelten GSC-Geräte über höhere Empfindlichkeit verfügten als die Instrumente, die das soeben eingeflogene US-Einsatzteam für die Eindämmung und Beseitigung von Nuklearunfallfolgen mitgebracht hatte.

Am Abend des zweiten Fahndungstages traf das Gamma-Spektrometer ein, zusammen mit seinem Konstrukteur, Quentin Bristow, dem Leiter der GSC-Abteilung Nukleare und Analytische Instrumentierung sowie mit Peter Holman, dem die Bedienung des Gerätes oblag. Ebenfalls in Quentin Bristows Gepäck: Karten des voraussichtlichen Suchgeländes, aus denen die stets vorhandene natürliche Strahlung ersichtlich war, eine komplette Ersatzteilgarnitur für das Gammastrahler-Spektrometer sowie 13 Jahre Erfahrung auf diesem Messungsgebiet.

* * * *

Beim ersten Flug mit dem Spektrometer fand Bristow nichts als Störhintergrund. "Im Kanadischen Schild sind Strahlungsquellen so schwierig zu finden wie rote Rosen im Sonnenuntergang", sagte er nach 36 Stunden ohne Schlaf.



Canadian Forces

Quentin Bristow mit dem GSC-Gammastrahlen-Spektrometer in einer Hercules-Maschine.

Ein Treffer

Grasty und Homan flogen den nächsten Einsatz, und eine Meute sensationslüsterner Reporter aus aller Welt flog mit. Sie kammten den Sektor zwischen Großem Sklavensee und Baker Lake ab. Am Ende des 12-stündigen Fluges, auf dem letzten Streifen des weiträumigen Ost-West-Rasternetzes, zeigten zwei Aufzeichnungslinien plötzlich deutliche Ausschläge. Die Zeichen für künstlich erzeugte Strahlung und natürliche Strahlung verbanden sich zu einem

markanten Signal. Es war ein Treffer!

"Bis zu diesem Punkt stützte sich das ganze Projekt auf reine Spekulation", sagte Bristow. "Wir hatten die NORAD-Zielverfolgungsdaten und die Sichtungen über Yellowknife, aber keine stichhaltigen Beweise, daß ein Satellit überhaupt irgendwo aufgeschlagen war".

Das war nun der Beweis, auf den die Fahnder gewartet hatten. Ein paar Tage später entdeckten Wissenschaftler der Kanadischen Kontrollbehörde für Atomenergie (Atomic Energy Control Board - AECB) am Erdboden den Gegenstand, der die Strahlung verursachte: ein dünnes, flaches Stück Metall, ca. 25 cm lang und 8 cm breit. Sein Radioaktivitätsgrad betrug ca. 200 Röntgen pro Stunde und stellte für Menschen und Tiere in unmittelbarer Nähe eine mögliche Gefahr dar. Das Fragment lag auf dem Eis des Ostarmes des Großen Sklavensees 43 km nordwestlich von Fort Reliance, der nächstgelegenen menschlichen Siedlung. In einem speziell hergestellten bleiverkleideten Behälter wurde es zur weiteren Untersuchung zum Forschungszentrum von Atomic Energy of Canada Limited (AECL) in Pinawa (Manitoba) geflogen.

* * * *

Von diesem Zeitpunkt an begannen die amerikanischen und die kanadischen Spektrometer, Treffer zu erzielen.

Gefragtes Instrument

Das hochentwickelte kanadische System war bereits das zweite Gammastrahlen-Spektrometer, das Quentin Bristow entwickelt hatte. Das erste hatte er vor zehn Jahren gebaut, als er noch bei AECL beschäftigt war. Später verfaßte er den Teil der Spezifikationen des Geological Survey of Canada für Radiometer-Vermessungen, der sich mit der Instrumentierung befaßt. Diese Spezifikationen werden von kanadischen Herstellern geophysikalischer Geräte als Grundlage bei der Entwicklung ähnlicher Instrumente benutzt, die zur Messung der Erdkrustenstrahlung dienen.

* * * *

Kanadische Instrumente dieser Art gehören zu den fortschrittlichsten der Welt. Als ein deutsches Unternehmen beauftragt wurde, im Iran ausgedehnte Uranschnüfungen durchzuführen, verglich es verfügbare Instrumente in aller Welt und beschloß daraufhin, kanadische Systeme zu kaufen. Der Auftraggeber bestand darauf, daß die Instrumente von GSC vorgeprüft würden.

Das bei der Satelliten-Suche verwendete GSC-Gammastrahlen-Spektrometer gehört zur zweiten Generation. Es wiegt 590 kg und kostet schätzungsweise 250 000 Dollar. Sein auf einen Minicomputer gestützter Aufbau macht es voll programmierbar. Es kann in Abständen von 0,5 sek das ganze Gammastrahlenspektrum durchlaufen und die Strahlung bestimmter Elemente sowie die gesamte Hintergrundstrahlung aufzeichnen.

* * * *

Das US-Team hatte zwei Spektrometer in Hercules-Maschinen und eines im Hubschrauber. Die erhaltenen Daten wurden am Boden ausgewertet. Das US-Team wertete eine Zeitlang neben seinen eigenen Aufzeichnungen auch die kanadischen Daten am Boden aus. Die dabei entstehende Verzögerung zwischen Trefferzeit und Bestätigung bzw. Verwerfung der Daten beeinträchtigte jedoch die Planung für die Fahndung des folgenden Tages. Innerhalb von fünf Tagen programmierte Bristow mit Hilfe seiner "Ersatzteilgarnitur" das GSC-Spektrometer so um, daß seine Daten schon auf dem Rückflug an Bord ausgewertet werden konnten. Als die Männer aus dem Flugzeug stiegen, standen die Daten bereits in sofort lesbarer Form zur Verfügung.

* * * *

(Auszüge aus einem Artikel von Constance Mungall in GEOS, Frühjahr 1978).

Der Letzte der "Gruppe der Sieben"

Unlängst nahm A.J. Casson, das einzige noch lebende Mitglied der berühmten kanadischen "Group of Seven", an der feierlichen Eröffnung einer Sammlung von 87 seiner Werke in der Kunstgalerie von Windsor (Ontario) teil, die anlässlich seines 80. Geburtstags stattfand.

Casson gilt als der malende Chronist des Lebens in den kleinen Ortschaften Ontarios. Von seinem älteren Kollegen Franklin Carmichael übernahm er die Hochachtung vor fachlichem Können, in seinem schöpferischen Vokabular gibt es keine zufälligen oder bedeutungslosen Schnörkel; seine stilistische Entwicklung verlief schrittweise, ohne plötzliche Kopfsprünge in neue Techniken oder thematische Neuheiten.

Cassons Unabhängigkeit und Traditionsbewußtsein trug ihm den Respekt der Künstler verschiedenster Richtungen ein und ermöglichte es ihm, nicht nur Präsident der Königlich-kanadischen Akademie, sondern auch Mitglied der bahnbrechenden "Gruppe der Sieben" und der "Kanadischen Malergruppe" zu sein.

Viele Jahre lang kombinierte er seine Laufbahn als Maler mit seiner Tätigkeit als Designer und leitender Angestellter der Firma Sampson-Matthews Limited, einer Druckerei in Toronto, bei der auch Carmichael und andere bekannte kanadische Maler angestellt waren. Dort hat Casson einige der besten Gebrauchsgraphiken geschaffen, die Kanada je hervorgebracht hat.

In der kanadischen Kunst zählt Casson zu den hervorragendsten Aquarellisten. Seine Maltechnik lernte er bei Carmichael und gehörte mit ihm zu den Gründungsmitgliedern der "Canadian Society of Painters in Water Colour" (Kanadische Aquarellistengesellschaft).

In der berühmten McMichael Canadian Collection, der größten Sammlung von Werken der "Group of Seven", die in dem wahrhaft einzigartigen Museum von Kleinburg (Ontario) zu sehen ist, kann man anhand von Cassons Werke sein Schaffen durch ein halbes Jahrhundert verfolgen.



Cassons malte 1929 den "Pike-Lake" (Hechtsee).

Kanadische Fürsorgerin mit koreanischem Orden ausgezeichnet

Dr. Lotta Hitschmanova, Gründerin und geschäftsführende Direktorin des Unitarian Service Committee (USC, Wohlfahrtsausschuß der Unitariergemeinden), wurde im April dieses Jahres auf ihrer 26. und letzten Koreareise im Namen von Präsident Park, Chung Hee von dem koreanischen Minister für Gesundheits- und Sozialwesen Dr. Shin, Hyon Hwack mit Koreas höchstem Orden, der Kamelienmedaille des Zivilen Verdienstordens, ausgezeichnet.



Dr. Lotta Hitschmanova - Korea wird ihr stets besonders am Herzen liegen.

Nach Rückkehr von ihrer viermonatigen Inspektion der USC-Projekte erklärte Dr. Hitschmanova im Mai in Vancouver: "Seit 1952 hatten wir die Ehre, Korea bei seinem Kampf zur Linderung der Not und Rehabilitierung zu helfen, und ich bin wirklich froh, daß unsere USC-Projekte auf dem Gebiet der Kinderwohlfahrt und der Hilfe für Behinderte ebenso wie die Einführung neuer, einfallsreicher Ansätze im sozialen Bereich in so weitreichendem Maße Frucht getragen haben. Das USC ist nun als rein koreanische Körperschaft eingetragen worden, und ab Anfang nächsten Jahres werden alle laufenden Kosten aus koreanischen Quellen bestritten. Obgleich ich nie mehr dorthin fahren werde, wird Korea stets einen besonderen Platz in meinem Herzen einnehmen, denn der Mut, die harte Arbeit und der Weitblick seiner Menschen erfüllen mich mit tiefster Bewunderung."

Dr. Hitschmanova wurde 1952 als erste kanadische Fürsorgerin von den Vereinten Nationen nach Korea eingeladen. Das USC hat Korea in den letzten 26 Jahren mit Bar- und Sachspenden in Höhe von 13,3 Mio Dollar geholfen.

(Schluß von Seite 2)

- für jede Regierungsebene ein möglichst hohes Maß an Handlungsfreiheit zu gewährleisten, damit sie ihren verfassungsmäßigen Pflichten nachkommen kann, einschließlich Zugang zu den erforderlichen finanziellen Mitteln im Wege der Besteuerung oder durch Ausgleichszahlungen;
- jeder Regierung eine größere Verantwortlichkeit gegenüber ihrem Parlament und ihren Wählern zu geben;
- die Möglichkeit zu schaffen, daß der Prozeß des Zusammenwirkens der verschiedenen Regierungsebenen den Steuerzahlern, den Bürgern und den daran Beteiligten besser verständlicher wird;
- in den Bereichen Gesetzgebung, Bestimmungen, Politik, Pläne oder Dienstleistungen unnütze Doppelarbeit abzuschaffen und ganz allgemein die Dienstleistungen der Regierungsstellen weniger kostspielig zu machen.

Die Bundesregierung verpflichtet sich, mit den Provinzregierungen zur Erreichung dieser Ziele zusammenzuarbeiten ...

Eine neue Verfassung

Die Regierung hat beschlossen, Kanada Ende 1981 eine neue Verfassung zu geben. Darauf wird sie mit aller Kraft hinarbeiten und dabei die Provinzen konsultieren. Sie fordert die Provinzen dringend auf, mit ihr bei der Erneuerung derjenigen Verfassungsklauseln zusammenzuarbeiten, die ohne deren Mithilfe nicht abgeändert werden können.

Für die Erneuerung der Verfassung hat die Regierung nur zwei Bedingungen gestellt: Die erste geht dahin, daß Kanada eine echte Föderation, d.h. ein Staat bleibt, in dem die Verfassung sowohl das Bundesparlament mit echten, für alle Landesteile geltenden Machtbefugnissen ausstattet als auch den gesetzgebenden Körperschaften der Provinzen ebenso reale Machtbefugnisse für ihr Gebiet überträgt.

Die zweite Bedingung lautet, daß in die neue Verfassung eine Charta der Grundrechte und -freiheiten aufgenommen wird und in gleichem Maße für beide Regierungsebenen gilt.

Mängel der jetzigen Verfassung

Wir brauchen uns nur die bemerkenswerten Fortschritte vor Augen zu halten, die Kanada in den letzten 111 Jahren gemacht hat, um zu erkennen, daß unsere Verfassung uns im allgemeinen gute Dienste geleistet hat. Trotzdem weist unsere heutige Verfassung eine Reihe von Mängeln auf:

- Sie gründet sich weitgehend auf britische Parlamentsbeschlüsse und ist noch nicht richtig in Kanada verankert.
- Ihre Bestimmungen sind über eine große Anzahl von Statuten verstreut, von denen viele der Öffentlichkeit unbekannt sind.
- Sie besitzt keine Präambel oder Grundsatzerklärung; ihre Sprache ist obskur, ihr Stil umständlich und langweilig.
- Ihr erzieherischer Wert ist gering, und sie enthält wenig, das in den Kanadiern Vaterlandsliebe oder Bürgersinn wecken könnte.
- Sie enthält keinen Hinweis auf Grundrechte und -freiheiten und ist zum Schutze sprachlicher Rechte unzulänglich.
- Ihre Aufteilung der gesetzgeberischen Gewalten zwischen Bund und Provinzen läßt sowohl im Hinblick auf Genauigkeit als auch auf Zweckmäßigkeit zu wünschen übrig.
- Die Rolle des Senats bietet nur in begrenztem Maße die Möglichkeit, Anliegen der Regionen oder Provinzen zum Ausdruck zu bringen.
- Die Stellung des Obersten Bundesgerichtshofs wird in der Verfassung nicht bezeichnet, sondern nur durch einfachen Parlamentsbeschluß bestimmt. Dies und die Tatsache, daß die ausschließliche Zuständigkeit für die Berufung von Richtern an den Obersten Gerichtshof bei der Exekutive des Bundes liegt, hat manchmal dem Ansehen des Obersten Gerichtshofs als letzte Instanz bei der Auslegung der Verfassung Abbruch getan.
- Das Änderungsverfahren ist unzureichend festgelegt und erfordert bei bestimmten Angelegenheiten immer noch die Intervention des britischen Parlaments.

Wichtigste Voraussetzungen für die Erneuerung

... Die Regierung glaubt, daß folgende Elemente in der neuen Verfassung enthalten sein sollten:

- Eine Grundsatzerklärung, in der sich widerspiegelt, was Kanada uns allen bedeutet. Die Regierung wird eine Erklärung zur Diskussion stellen und damit bei der Suche nach Worten helfen, die am besten geeignet sind, unsere Gefühle zum Ausdruck zu bringen.
- Die Regierung wird eine Charta vorschlagen, die politische und gesetzliche Rechte und Freiheiten umfaßt, von denen bereits viele in verschiedenen Gesetzesstatuten des Bundes und der Provinzen anerkannt worden sind. Außerdem würde die Charta Maßnahmen enthalten, durch die sowohl ein neuer Rechtsanspruch aller Kanadier auf völlige Freizügigkeit bei der Wahl des Wohnorts und Arbeitsplatzes innerhalb Kanadas wie auch ein neuer Schutz für die sprachlichen Rechte von Minderheiten geschaffen wird, durch den englisch- bzw. französischsprachige Minderheiten einen Rechtsanspruch darauf erhalten, daß grundlegende Dienstleistungen von Regierungsstellen und die Schulausbildung ihrer Kinder in ihrer eigenen Sprache erfolgen.
- Die Regierung glaubt, daß sich Bund und Provinzen in die gesetzgebenden Gewalten teilen müssen, um eine wirksame Tätigkeit dieser Regierungsebenen zum Wohle der Bevölkerung zu gewährleisten. Da Kanada eine bereits stark dezentralisierte Föderation ist, wird die Lösung nicht in einer massiven Verlagerung der Machtbefugnisse des Bundes auf die Provinzen zu suchen sein, sondern die Bundesregierung erhofft stattdessen eine wohlüberlegte Kombination von Änderungen mit gewissen Kompromissen von Seiten beider Regierungsebenen.

* * * *

- Heutzutage wird eine Reihe von wichtigen Prinzipien und Institutionen nur sehr indirekt oder überhaupt nicht in unserer Verfassung erwähnt. Es erscheint angemessen, daß die Verfassung etwas über diese Institutionen und Prinzipien aussagt, weswegen die Regierung Vorschläge in dieser Richtung vorlegen wird.

Ablösung des Senats

An die Stelle des Senats würde ein Haus der Föderation treten. Dadurch fiel den Provinzen bei der Auswahl der Mitglieder des Senats eine Rolle zu, und die östlichen und insbesondere die westlichen Landesteile würden in diesem Hause proportionell stärker vertreten sein.

- Der Oberste Gerichtshof, eine der tragenden Säulen unseres Systems, sollte seine Grundlage in der Verfassung haben. Es erscheint angemessen, daß die Provinzregierungen ein Wort mitzureden haben, wenn die Regierung Kanadas Richter an den Obersten Gerichtshof beruft.

- Damit wir in der Lage sind, in allen Aspekten unsere Verfassung zu verändern, sollte Übereinstimmung erzielt werden.

* * * *

Zeiplan und Verfahren

Die I. Phase des Verfahrens sollte sich auf jene Angelegenheiten erstrecken, in denen das Parlament aus eigener Machtbefugnis Gesetze geben kann. Dazu gehören der Oberste Gerichtshof, das Haus der Föderation, die Exekutive des Bundes, die Grundsatzerklärung und die Charta der Rechte und Freiheiten. Diese Phase und der entsprechende Gesetzgebungsprozeß sollten bis zum 1. Juli 1979 beendet sein.

Die II. Phase sollte sich auf jene Fragen erstrecken, bei denen Änderungen nur durch Kooperation zwischen Bundes- und Provinzbehörden herbeigeführt werden können. Die Bundesregierung strebt einen rechtzeitigen Abschluß dieser Phase zur Verkündung der neuen Kanadischen Verfassung vor dem 1. Juli 1981 an.

1981 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem Kanada durch das Statut von Westminster seine offizielle Unabhängigkeit und internationale Souveränität erlangt hat. Es wäre wünschenswert, diesen Jahrestag mit der Verkündung unserer neuen Verfassung zu feiern.

Die Regierung wird in Kürze das Parlament und alle Kanadier über die Einzelheiten ihrer im Rahmen der I. Phase gemachten Vorschläge zur Erneuerung der Verfassung unterrichten. Es steht nicht zu erwarten, daß diese Anträge noch in dieser Sitzungsperiode und ohne Änderungen verabschiedet werden. Sie sollen als Grundlage zu Erörterungen auf breiter Ebene dienen, aus denen dann eine endgültige Fassung hervorgehen sollte, die den ersten Schritt zur Erneuerung der Verfassung darstellen könnte.

* * * *

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2. Übersetzung ins Deutsche durch das Deutsche Referat im Übersetzungsamt des Department of the Secretary of State.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly.
Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada.
Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.